

RP-SERIE DUISBURGER  
GESCHICHTEN UND GESCHICHTE

# „Wider Napoleon!“

Pressezensur, Steuern, Einquartierungen und Zwangsrekrutierungen führten zu einer antinapoleonischen Stimmung in Duisburg.

VON HARALD KÜST

**DUISBURG** Was ist von der napoleonischen Zeit in der Erinnerung der Duisburger geblieben? Die Herrschaft Napoleons war zunächst mit Reformen und vielen Modernisierungen verbunden. Die Zustimmung des Bürgertums zu den Ideen der Französischen Revolution von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit war für kurze Zeit groß. Adel und Feudalherrschaft bröckelten, Kirche und Staat gingen getrennte Wege. Der Code civil regelte die Rechtsverhältnisse der Bürger untereinander wesentlich fortschrittlicher als die alten deutschen Gesetze. Gewerbefreiheit, Zivilehe, Abschaffung der Zünfte und Enteignung der Kirchen markierten den Neubeginn der „Franzosenzeit“. Die linksrheinischen Unternehmer waren voller Optimismus; schließlich öffnete sich der riesige französische Markt mit Zollfreiheit. Das versprach gute Geschäfte. Aber wie sah es im rechtsrheinischen Duisburg aus?

Blenden wir zurück ins Jahr 1811: Der Empfang Napoleons in Duisburg wurde als große Huldigung inszeniert. Er frühstückte beim Tabakfabrikanten Arnold Böninger, dem reichsten Kaufmann der Stadt, und nahm mit „gnädiger Herablassung“ die Vorträge der Duisburger Honoratioren entgegen. Im Ergebnis änderte sich nichts zum Besseren.

Die Vorgängerin der Rheinisch-Westfälischen Zeitung berichtete dagegen überschwänglich über den zweistündigen Besuch Napoleons. Hier ein Auszug: „Kurz war des Kai-

sers Aufenthalt, weil die Sorge für den Erdkreis ihn keinen längeren verstatete, aber lang genug, um aller Herzen zu entzücken und die Stadt Duisburg mit einem neuen Lichte frommer Hoffnung zu verklären.“ Und weiter ging es mit der Lobhudelei: „Mögen Duisburgs glückliche Bürger auch nach einem Ablauf eines neuen Jahrtausends noch den heutigen Tag und den Namen des großen Napoleon segnen!“

Die von der französischen Geheimpolizei gesteuerte napoleonfreundliche Berichterstattung stand im Widerspruch zu den realen Nöten der Bürger. Die antinapoleonische Stimmung nahm zu. Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Not der Duisburger sowie steigende Steuerlasten sorgten für zusätzlichen Frust. Die Kontinentalsperre und das damit verbundene Handelsverbot mit Großbritannien brachte den gesamten Schiffsverkehr zum Erliegen. Die Arbeiter der Böninger Tabakfabrik waren arbeitslos. Wirtschaftlich ging es bergab, die Duisburger Universität litt unter finanzieller Auszehrung. Die Probleme der Stadt wurden im Jahr 1812 immer gravierender.

Die verarmten Bürger hatten die durchziehenden napoleonischen Truppen unterzubringen und zu verpflegen. Eine Quelle ständigen Ärgers mit hohem Konfliktpotenzial. Hinzu kam, dass Napoleon tief in die persönliche Freiheit der Duisburger eingriff, um sie für seine Kriegsziele einzuspannen. Er betrachtete das Großherzogtum und seine Satellitenstaaten als Soldatenlieferanten. So wurden auch in Duisburg von



Ende 2023 erschien der Hollywood-Blockbuster „Napoleon“ mit Joaquin Phoenix in der Hauptrolle.

FOTO: AP

Jahr zu Jahr mehr Männer zum Militärdienst eingezogen. Nach verlustreichen Feldzügen waren Jahr für Jahr „Nachlieferungen“ für die „Grande Armée von 1813“ erforderlich, die Kaiser Napoleon für seinen

Russlandfeldzug neu aufstellte. Die Rekrutierungspraxis sorgte für weiteren Unmut.

Der Duisburger Matthias Maenß notierte in seinem Tagebuch: „Am 14. Julius fand im Kreuzbrüderklo-

ster zu Duisburg die Auslosung und Vermessung statt. Ich zog die Nr. 63. und am 7. Dez. kam die Kommission von Düsseldorf und sah noch einmal nach und nahm gleich 5 Mann weg, obgleich ich gleich einen kranken

## INFO

### Widerstand spiegelt sich in Straßennamen

**Patrioten** Der Widerstand gegen Napoleon und das Streben nach einem deutschen Nationalstaat spiegelt sich in vielen Straßennamen Duisburgs wider: Körner, Nettelbeck, Schill, Lützow, Gneisenau, Blücher, Jahn oder Freiherr vom Stein. Damit sollten Freiheitskämpfer, Patrioten, preußische Haudegen, deutsche nationale Turner und Staatsreformer geehrt werden.

**Mythen** So entstanden in Deutschland neue Märtyrer und nationale Heldenmythen, die zum Teil in der NS-Zeit umgedeutet wurden.

Körper hatte.“

Matthias Maenß überschritt die zum Laden der Muskete erforderliche Mindestgröße von 154 cm deutlich. Auf die Vermessung folgte die ärztliche Untersuchung. Wer für tauglich befunden wurde, bekam eine letzte Chance. Wer einen Ersatz fand, den Remplaçant, durfte zu Hause bleiben. Wem der Remplaçant zu teuer war, der heiratete schnell, fälschte ärztliche Atteste oder schlug sich die Zähne aus. Denn nur wer Patronen abbeißen konnte, war tauglich.

Viele der zwangsrekrutierten Duisburger gingen in den sicheren Tod. Der Feldzug gegen Russland brachte Napoleon 1812 eine vernichtende Niederlage, weniger als zehn Prozent der Soldaten kehrten zurück. Im November 1813 wurden die Duisburger erneut mit Quartierproblemen konfrontiert – aber sie waren anderer Art. Sie betrafen die Preußen und die Kosaken. Der Rest ist bekannt. Die Schlacht bei Waterloo am 18. Juni 1815 besiegelte endgültig Napoleons Untergang.

Zum Weiterlesen und zur Vertiefung: Romberg, Herrmann: Die Verwaltung der Stadt Duisburg in napoleonischer Zeit. Duisburger Forschungen, Band 14, S. 104; Engelbrecht, Jörg: Die Universität Duisburg im Zeitalter der französischen Revolution und Napoleons, S. 243, Band 53.